

Predigtfragen zu Josef, König der Träume 1. Mose 37

Alle Fragen sind als Anregung zum Austausch gedacht, aber persönlich formuliert, sodass sie auch für sich beantwortet werden können!

**1. Was wird durch die Schilderung der Familiengeschichte um Josef erkennbar, wie Familienkonstellationen unser Leben prägen können?
Worauf sollte man achten, damit Fehlverhalten nicht das Miteinander in der Familie vergiften?**

**2. Was muss Gott im Leben von uns Menschen zulassen, damit wir seiner Absicht entsprechend leben werden?
Was ist für uns Menschen notwendig, dass es Gott uns gelingen lassen kann?**

**3. Wo provoziere ich durch mein Verhalten Abneigung ja sogar Hass bei Familienangehörigen, Arbeitskollegen, Glaubensgeschwistern?
Was ist notwendig, um da einen realistischen Blick für mein Verhalten zu bekommen?
[dazu 1. Petr. 5,6](#)**

**4. Sind Träume heute anders zu beurteilen wie damals bei den Glaubensvätern?
Beachte dabei Berichte von Träumen im Alten Testament!**

5. Wo gab es in deinem Leben schwere Führungen, die aber zu geistlichen Wachstumsschüben geführt haben?

6. Wieweit fällt es dir leicht oder schwer Gott zu vertrauen, dass er dich richtig führt?

Predigtzusammenfassung: Josef, König der Träume 1. Mose 37

Die Josefsgeschichte, eine Familiengeschichte wie es das Leben beschreibt und doch ist da eine Besonderheit: *Gott kommt hier deutlich ins Spiel und behält die Fäden in der Hand. Wie bei einem Teppich webt er seine Muster; wir sehen oft nur die Unterseite, von oben ergibt ein schönes Muster*

Mein Familienleben und -erleben beeinflusst und prägt mich, bewusst und unbewusst,

Wenn wir dieses Kapitel überdenken, dann sind enttäuscht von dieser Familiengeschichte, die uns hier präsentiert wird. Man könnte sie nach der Kultserie nennen:

1. Eine schrecklich nette Familie

Die Bevorzugung Josefs

Es ist nämlich eine Geschichte voll von Bevorzugungen, Überheblichkeit, Wichtigtuerei, Neid, Hass und Fehlentwicklungen. Da geht es um langjährige, belastende Prägungen, die nie aufgearbeitet worden sind und darum Menschen und Beziehungen weiter vergiften können.

Vater Jakob wurde durch zeitbedingte, kulturelle Umstände zur Heirat mit einer Frau gezwungen, die er nicht liebte. Das bekamen die Kinder aus dieser Beziehung zu spüren. Sie fühlten sich zurückgestellt, nicht wirklich geliebt und angenommen, zweite Wahl eben. Ob Jakob je gemerkt hat, was er angerichtet hat? Wohl kaum. Er hat es eher verdrängt. So konnte das Gift weiter Unheil anrichten

Der Hass der benachteiligten Brüder

Durch die Bevorzugung erleben wir eine gewisse Naivität bei Josef - er ist eine Petze, er ist ein Träumer, er spürt nicht den abgrundtiefen Hass seiner Brüder, obwohl sie ihn den spüren ließen.

Weil er ja von seinem Vater geschützt wird, fühlte er sich wohl sicher

Wie Josef sich in seiner Rolle fühlte, wissen wir nicht

Aber mal ehrlich: so eine Sonderstellung lässt man sich gern gefallen, wie ein Kronprinz behandelt zu werden, der über die andern gestellt wird.

Und das ruft verständlicherweise den Neid der Brüder hervor.

Die Träume Josefs

Dann hat er mit 17 Jahren noch seine Träume,

Sie provozieren und verbessern nicht gerade seine Beziehung zu seinen Brüdern.

Ja sie beunruhigen schließlich sogar seinen Vater.

Auf alle Fälle tun sich dadurch Abgründe menschlichen Hasses auf,

die später zu mörderischem Denken und sehr abgebrühten Handeln führen.

Anw: Wie sieht es in unserer Familie aus? Wo sind wir schuldig geworden? Wo ist Vergebung nötig

Betrachten wir aber den Sachverhalt aus Gottes Sicht, dann wird deutlich:

Die Träume zeigten: Gott hatte besondere Aufgaben für Josef, drei könnte man nennen:

- 1. Er sollte mit dem Gang nach Ägypten seine Familie vor dem Hungertod retten.**
- 2. Er sollte durch seine Stellung beim Pharao erreichen, dass sie sich nicht mit den anderen Völkern vermischten, sondern im Land Gosen angesiedelt wurden und dort zum Volk wurden.**
- 3. Er war mit Vorbereiter für den Messias.**

Das Leben Josefs dient uns als Vorbild für den ganzen Weg Jesu vom Vaterherzen weg durch die Erniedrigung und Schmach hindurch, bis zum Thron Gottes hinauf.

Doch vordergründig zeigt sich der Sachverhalt ganz anders: **2. Aus der Traum**

Vom Vater geschickt

Er bekommt den Auftrag vom Vater seine Brüder zu besuchen, um nach dem Rechten zu schauen.

Willig geht er auf Geheiß seines Vaters: Schwangen da auch Stolz und Hochmut mit?

Der Beweggrund unseres Gehorsams ist oft nicht allein der Herr (der geliebte Vater)!

Ob er mit gemischten Gefühlen hinging wird nicht berichtet., nur dass er die Brüder suchen muss.

Der Mordplan

Er **erlebt den ganzen Hass seiner Brüder,** die ihn eigentlich umbringen wollen

In der Zisterne und dann als Sklave verkauft

Sie ziehen ihm seine Tunika aus, er wird **entkleidet**, sie **werfen ihn in die Zisterne**, eigentlich ein Wasserreservoir für Regenwasser zur Tränke für das Vieh. Zum Glück war sie leer. **Er muss sehr gelitten haben, so im Loch gefangen zu sein ohne Aussicht irgendwann aus eigener Kraft wieder heraus zu kommen.** Hätte Gott das nicht verhindern und ihm das ersparen können? Wo ist denn Gott überhaupt?

Durch die Brüder wissen wir wie sich Josef da fühlte und um Erbarmen flehte. Sie erinnern sich später: [1.Mo 42:21 Wahrlich, das haben wir an unserem Bruder verschuldet; denn wir sahen seine Angst, wie er uns anflehte; aber wir blieben taub! Darum sind nun diese Ängste über uns gekommen.](#)

Anw: Dieser Zisternenblick ist euch vielleicht in eurem Leben auch schon mal begegnet. Alles scheint dunkel. Es gibt keinen Ausweg. Egal wer dir so übel mitgespielt hat oder du dich hier selbst reinmanövriert hast: **In der „Zisterne“ ist es immer gleich: Hilfe kann nur von oben kommen.**

David beschreibt es in Psalm 40,2-4 so: [»Voll Zuversicht hoffte ich auf den Herrn, und er wandte sich mir zu und hörte meinen Hilfeschrei. 3 Ich war in eine verzweifelte Lage geraten - wie jemand, der bis zum Hals in einer Grube voll Schlamm und Kot steckt! Aber er hat mich herausgezogen und auf festen Boden gestellt. Jetzt haben meine Füße wieder sicheren Halt. 4 Er gab mir ein neues Lied in meinen Mund,...«](#)

Dann überlegen es sich die Brüder doch anders und wollen noch ein wenig Kapital rausschlagen, indem sie ihn als Sklaven für einen Spottpreis verkaufen.

Nun tranken sie sein **Angeber Gewand in Ziegenblut** und lassen es zum Vater Jakob bringen. Der ist untröstlich über den angeblichen Verlust seines geliebten Sohnes. Scheinheilig kommen alle seine Söhne und Töchter zu ihm, um ihn zu trösten, doch der lässt sich nicht mit billigem Trost abspeisen. 22 Jahre muss er mit diesem Schmerz leben, bis er wieder seinen Sohn in die Arme schließen kann

Menschlich gesehen endet nun Josefs Weg im Niemandsland. Er wird irgendwo sein Leben lang als Sklave schuften müssen und hat keine Chance wieder frei zu werden, geschweige denn in eine leitende Stellung zu kommen.

3. Doch Gott setzt sich durch.

Er bleibt bei seinem Plan mit Josef

Schon in V.11 heißt es: [Jakob vergas die Träume nicht, er sann darüber nach, behielt sie im Herzen, Womöglich war trotz aller Trauer bei Jakob doch ein Hoffnungsschimmer, der blieb auf alle Fälle in dem Sinn, dass er sich nicht mit dem Tod Josefs abfinden wollte.](#)

Und Gott beginnt seine Lebensschule mit Josef

Er lässt es zu, dass Josef dreifach gedemütigt wird

- Er verliert sein Statussymbol- seine bunte Tunika, die ihn als geliebten Sohn des Vaters kennzeichnete.

- Er verliert seinen Schutz und die Geborgenheit, die er beim Vater hatte

und findet sich wieder in einem Loch, aus dem er alleine nie mehr herauskommen würde,

- Er wird schließlich seiner Freiheit beraubt, indem er als Sklave verkauft wird

und dazu noch unter Wert weil er noch so jung war

[vergl. Ps 119,67 Ehe ich gedemütigt wurde, irrte ich; nun aber halte ich dein Wort.](#)

[Ps 119,75 HERR, ich weiß, daß deine Urteile gerecht sind; in deiner Treue hast du mich gedemütigt.](#)

aber er hat damit seinen weiteren Weg gebahnt, denn Ägypten soll sein Ziel sein

Siegfried Fietz prägte in seinem Josefmusical den Satz:

Gott muß uns zuerst in Zisternen werfen lassen, bevor er uns in die weite Welt läßt.

Wir müssen uns über eines klar sein: **Damit wir Menschen für Gottes Auftrag brauchbar werden, nimmt er immer genau den umgekehrten Weg, als den, den unser Ego erwartet und beansprucht. Er nimmt weg um das Eigentliche zu geben.**

Josef sollte lernen Gott zu vertrauen, fernab von aller Bevorzugung, von aller überheblichen Haltung, von aller Geborgenheit und Freiheit zuhause und er war bereit das zu lernen, so dass Gott ihn von Stufe zu Stufe führen konnte in immer größere Abhängigkeit von ihm und immer größere Verantwortung für ihn.

Gott behält den Überblick und erfüllt seine Verheißungen

Damit beginnt nun der erste Teil dieser Traumkarriere vom verschleppten Sklaven zum gefeierten Superminister, die Josef aber noch mehrmals ein Wechselbad der Gefühle abverlangt.

Gott macht ihn letztlich zum Retter seiner Familie und zum Wegbereiter, dass aus Jakobs Familie mit 70 Personen das Volk Israel wird, das später mit mehr als einer Million Menschen Ägypten verlässt, um ins verheißene Land zurückzukehren und es einzunehmen

Ohne die weiteren Begebenheiten vorwegzunehmen möchte ich nur drei Verse aus der weiteren Geschichte zitieren, die klarmachen wie Gott an Josef handelte: [1.Mo 39:2](#) und [1.Mo 39:23](#)

Und Jahre später sagte er über diese göttliche Verkettung von Ereignissen:

«[1.Mo 50:20](#) Ihr hattet zwar Böses mit mir vor, aber Gott hat es zum Guten gewendet,

Ich möchte noch einen kleinen Exkurs mit euch machen bevor ich zusammenfasse:

4. Josef -und die Parallelen zu Jesus

Josef	Jesus
Lieblingssohn Jakobs	der einzige Sohn Gottes
Beneidet und gehasst von seinen Brüdern	ablehnende, neidische Juden Mk. 15, 10
dennoch bereit zu den Brüdern zu gehen	geht zu seinem Volk trotz Ablehnung
wird entkleidet, erniedrigt	wird erniedrigt bis zum Tod am Kreuz (Phil.2,8)
wird verkauft für 20 Silberlinge	wird verraten für 30 Silberlinge
wird vergeblich versucht von Potiphass Frau	wird versucht vom Teufel, doch ohne Erfolg
wird unschuldig beschuldigt und bestraft	wird als Gottessohn der Gotteslästerung beschuldigt
kommt aus dem Gefängnis	stirbt am Kreuz und ist drei Tage im Totenreich
wird rechte Hand des Pharao	wird auferweckt, fährt gen Himmel und sitzt zur Rechten Gottes
Er rettet er seine Familie vor dem Hungertod	durch sein Opfer rettet er von der Verlorenheit
vergibt seinen Brüdern	vergibt seinen Feinden

[Hes. 37,19](#) So spricht der Herr, HERR: Siehe, ich nehme das Holz Josefs, das in der Hand Ephraims ist, und die Stämme Israels, seine Gefährten; und ich lege auf es das Holz Judas und mache sie zu einem Holz, so daß sie eins werden in meiner Hand.

Fazit für uns

Gott hat mit jedem seine Geschichte und setzt sich am Ende durch.

Daran können wir alle uns festhalten auch in unseren Zisternen und enttäuschten Hoffnungen.

Gott verwendet oft merkwürdige Wege, die aber zielgerichtet Gottes Absichten erreichen

Er formt sich seine Segensträger so, dass sie zum Segen werden trotz aller Widrigkeiten

Diese Erfahrungen von Josef oder auch seinem Vater Jakob können uns helfen, trotz mancher Fragen und Schwierigkeiten an Gott festzuhalten.

Gott verfolgt sein Ziel mit uns, darum lassen wir uns führen und gebrauchen!

Weil Gott den längeren Atem hat, können wir uns ganz darauf verlassen dass er seine Absichten durchzusetzen wird.